



Jahresbericht 2023

Reinigerstraße 8
91052 Erlangen
Tel: 09131/206258
E-Mail: info@kontaktstelle.de
Webseite: www.kontaktstelle.de

Vorwort

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Überblick über die Arbeit der Kontakt-Stelle für Arbeitslose im Jahr 2023.

Leider gab es auch im Jahr 2023, wie im Vorjahr, einige längere krankheitsbedingte Ausfallzeiten, wodurch teilweise die Kontakt-Stelle nur telefonisch besetzt war. Die Ratsuchenden waren dadurch gezwungen sich anderweitig Hilfe zu suchen. Teilweise ging dies telefonisch über die anderen Arbeitslosenberatungsstellen im Erzbistum, teilweise wurden andere Beratungsstellen in Erlangen, die nicht den Schwerpunkt Arbeitslosenberatung haben, aufgesucht.

Im Jahr 2023 prägte die Reform des SGB II mit der Einführung des Bürgergeldes unsere Arbeit. Wir Beraterinnen mussten uns aufgrund zahlreicher Änderungen neu orientieren. Außerdem hatten wir auch die Aufgabe unsere Klient*innen entsprechend zu informieren und zu beraten. Als Expertinnen wurden wir auch von anderen Beratungsstellen angefragt und haben teilweise auch Vorträge zur Gesetzesänderung gehalten.

Wir hoffen, dass Ihnen dieser Bericht einen guten Einblick in unsere Arbeit geben kann und freuen uns über Anregungen, Kommentare und Kritik. Außerdem möchten wir uns recht herzlich für die finanziellen Zuwendungen durch Privatpersonen, sowie die Förderbeträge der Stadt Erlangen, des Landkreises Erlangen-Höchstadt und der Stadt Herzogenaurach bedanken.

Cornelia Lumpe und Dagmar van der Heusen

Teil 1: Bericht aus der Arbeit

1. Einzelberatung

Der wichtigste Teil unserer Arbeit ist die Beratung von Menschen, die entweder von Arbeitslosigkeit betroffen sind, oder deren Geld nicht zum Leben ausreicht und deshalb Bürgergeld beziehen müssen. Diese Menschen sind nicht arbeitslos, sondern haben mindestens eine teilweise sogar mehrere Arbeitsstellen, müssen aber trotzdem noch mit Sozialleistungen aufstocken um ihr Existenzminimum zu erreichen.

Die Beratungen kann man grob aufteilen in:

- Sozialrechtliche Beratung,
- Bewerbungsberatung und
- Psychosoziale Beratung.

Wobei es keinen klaren Trennstrich gibt. Psychosoziale Beratung erfolgt meist in Kombination mit den beiden erst genannten Punkten. Häufig gibt es einen konkreten Anlass für das Beratungsgespräch (Sozialrecht oder Bewerbung) und im Verlauf des Gesprächs werden schließlich darunterliegende Probleme deutlich. Somit hat fast jede persönliche Beratung auch eine psychosoziale Komponente.

Sozialrechtsberatung

In die Beratung kommen Menschen, die entweder Arbeitslosengeld oder Bürgergeld erhalten und Probleme mit der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter haben. Somit sind die Hauptrechtsgebiete das SGB II und SGB III. Sehr oft sind auch andere Rechtsgebiete mit betroffen, z.B. die Themen Krankengeld, Erwerbsminderungsrente oder auch Leistungen für Familien mit Kindern (Kindergeld, Kinderzuschlag, Wohngeld).

Die großen personellen und organisatorischen Probleme des Erlanger Jobcenters beeinflussen auch dieses Jahr unsere Arbeit enorm. Die schlechte Erreichbarkeit der Sachbearbeiter als auch die teilweise extrem lange Bearbeitungszeit von Anträgen waren das Hauptproblem von einem Großteil der Menschen, die unsere Beratung in Anspruch nahmen. Menschen, die seit Jahren oder Jahrzehnten vom Existenzminimum leben müssen, haben keine Reserven um eine lange Bearbeitungszeit zu überbrücken. Wer Glück hat, hat noch Familie und Freunde, die zumindest teilweise dabei helfen können, wenigstens die Fixkosten (Miete, Strom, etc.) zu begleichen, so dass schließlich Schulden „nur“ bei Privatpersonen beglichen werden müssen. Wer keine Familie oder Freunde hat, die mit Privatdarlehen aushelfen können, muss anderweitig Schulden machen, was zusätzliche Geldsorgen (Zinsen) und natürlich auch eine extrem hohe Belastung mit sich bringt.

Neben den schon genannten immer bleibenden Problemen im SGB II sind in unserer Beratungsstelle auch noch eine andere Gruppe Menschen, die das Gefühl haben „durch das Netz“ zu fallen. Nämlich Menschen die längere Zeit arbeitsunfähig werden und von der Krankenkasse ausgesteuert sind. Für diesen Personenkreis ist die Agentur für Arbeit im Rahmen der sog. Nahtlosigkeitsregelung zuständig. Durch die Nahtlosigkeitsregelung soll die Zeit zwischen Aussteuerung aus dem Krankengeld und einer evtl. Reha-Maßnahme oder Erwerbsminderungsrente der Rentenversicherung überbrückt werden.

Doch leider gibt es immer wieder Probleme mit der Nahtlosigkeitsregelung, da die gesetzlichen Bestimmungen so unklar und für den Bürger nicht nachvollziehbar sind. Eine Voraussetzung für die Nahtlosigkeitsregelung ist, dass die Arbeitsunfähigkeit voraussichtlich länger als 6 Monate dauert. Ob dies der Fall ist bestimmt der Medizinische Dienst der Agentur für Arbeit, anhand der vorliegenden Befunde und Gutachten. Gerade bei psychischen Krankheiten kommt jedoch der Medizinische Dienst häufig zu dem Ergebnis, dass die Krankheit nicht mehr länger als 6 Monate andauert und man für „leichte Tätigkeiten“ noch arbeitsfähig ist. Somit kommt die Nahtlosigkeitsregelung nicht in Betracht. Um dennoch Arbeitslosengeld zu erhalten muss man sich dem Arbeitsmarkt im Rahmen der festgestellten Arbeitsfähigkeit zur Verfügung stellen.

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst der Kopfklinik der UK Erlangen sind wir häufig mit diesem Problem konfrontiert. Gerade wenn es sich noch um Patienten handelt, die noch in der Klinik bzw. Tagesklinik sind, ist es nicht erklärbar, warum der Medizinische Dienst der Agentur für Arbeit zu dem Schluss kommt, dass die Person nur noch kürzer als 6 Monate arbeitsunfähig sein wird und somit für leichte Tätigkeit zur Verfügung stehen könnte. Für den kranken Menschen bedeutet diese plötzliche existenzielle Bedrohung eine enorme zusätzliche psychische Belastung, die eine Genesung noch mehr erschwert. Um dann nicht völlig ohne Einnahmen und vor allem ohne Krankenversicherung dazu stehen, bleibt dann nur Bürgergeld zu beantragen, was nicht weniger stressig und bedrohlich ist.

Somit kommen kranke Menschen in eine existenziell bedrohliche Lage, aus der es äußerst schwierig ist, wieder heraus zu kommen. Hier versagt der Sozialstaat deutlich.

Bewerbungsberatung

Bewerbungen sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Beratungstätigkeit. Die Bedürfnisse der arbeitslosen Menschen sind sehr unterschiedlich, hierfür haben wir verschiedene Angebote.

Zum einen haben wir unser Bewerberbüro zur eigenständigen PC-Nutzung. Den Hilfesuchenden stehen zwei PCs für die eigene Internetrecherche zur Verfügung, ein Drucker zum Ausdrucken von Bewerbungen sowie ein Scanner zum scannen von Arbeitszeugnissen. Die Nutzung des Bewerberbüros ist von Montag bis Donnerstag nach Vereinbarung möglich. Dies wird gerne angenommen. Hierbei handelt es sich um ein niederschwelliges, zeitlich kurzfristig wahrnehmbares Angebot.

Außerdem gibt es die Möglichkeit bei uns einen Termin zum individuellen Schreiben von Bewerbungen zu vereinbaren. Personen, die entweder lange keine Bewerbung verfassen mussten, da sie lange Zeit in einem Arbeitsverhältnis waren, oder Neuzugewanderte, die Aufgrund der Sprachbarriere Unterstützung beim Verfassen der Bewerbungsunterlagen benötigen, nehmen dieses Angebot gerne wahr.

Bei Personen, die lange Zeit gearbeitet haben beinhaltet die Bewerbungsberatung auch immer eine psycho-soziale-Beratung. Emotionen wie Trauer, Wut und Schmerz über den Arbeitsplatzverlust sowie Zukunftsängste spielen hierbei eine große Rolle und haben im Rahmen dieser Termine ihren Raum.

Besonders herausfordernd ist es, wenn Hilfesuchende über keinen eigenen PC verfügen und häufig auch über keine eigene E-Mail-Adresse. Eine Zunahme der Bewerbungen über die Plattformen der Unternehmen war zu beobachten, dies stellt besonders für arbeitslose Menschen ohne eigenen PC eine große Herausforderung dar. Für die betroffenen Menschen ist diese Art der persönlichen Beratung eine große Unterstützung.

Psychosoziale Beratung

Wie eingangs erwähnt, ist fast jede Beratung – egal ob Sozialrechts- oder Bewerbungsberatung – meist auch gleichzeitig eine psychosoziale Beratung, weil die Probleme meist vielfältiger sind und sich auch auf andere Lebensbereiche ausdehnen.

Bei Familien leidet bei Jobverlust eines Elternteils die ganze Familie inklusive der Kinder. Alleinstehende verlieren mit der Arbeit auch oft einen großen Teil ihres sozialen Umfelds, somit spielen Einsamkeit und fehlende Teilhabemöglichkeiten eine große Rolle.

Arbeitslose leiden oft unter der generellen Stigmatisierung, dass sie ja selbst schuld an ihrer Situation seien, und wenn sie es denn wollen würden, auch eine Arbeit finden würden. Diese Vorurteile werden durch Medien und Politik geprägt und sind auch in den Köpfen der Betroffenen tief verankert. Nicht selten beginnen hier Menschen, die zum ersten Mal in die Beratungsstelle kommen, mit dem Satz „Ich bin nicht so, wie die Anderen. Ich will ja arbeiten und bemühe mich auch. Und ich will nicht abhängig vom Amt sein.“. Unsere Erfahrung in der Praxis der Beratung ist, dass diejenigen, die wirklich keine Lust auf Arbeit haben, und „einfach Bürgergeld fürs Nix tun bekommen“ nur ein verschwinden geringer Anteil sind. Im Normalfall gibt es immer einen anderen Grund, warum jemand keine Arbeit mehr findet. Meist sind es gesundheitliche Gründe, sowohl physisch als auch psychisch.

Gerade psychische Probleme werden nochmal verstärkt durch die vielfältigen Probleme mit den Ämtern. Es gibt Menschen, die schon Panikattacken bekommen, wenn im Briefkasten nur ein Brief mit dem Logo vom Jobcenter liegt. Dies kann so weit führen, dass die Briefe nicht mehr geöffnet werden, was die Situation meist verschlimmert. Wenn das Vertrauensverhältnis zu unserer Beratungsstelle gut genug ist, kommen die Menschen mit den geschlossenen Briefen zu uns und wir öffnen und lesen sie gemeinsam.

2. Gruppenangebote/Projekte

Arbeitslosigkeit macht einsam. Um dem entgegen zu wirken und arbeitslosen Menschen eine Gelegenheit für Kontakte zu anderen Betroffenen zu geben, dazu sollen unsere Gruppenangebote beitragen.

2023 ging es darum die Gruppenangebote nach der Corona-Zeit neu zu beginnen und vor allem neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf unser Angebot aufmerksam zu machen.

Die Alpaka-Wanderung war für alle Beteiligte ein ganz besonderes Erlebnis. Die sanften Tiere haben eine Ruhe ausgestrahlt, die sich auf alle Teilnehmerinnen übertragen hat. Ganz begeistert haben die Teilnehmerinnen von ihren Erlebnissen erzählt. Ein guter Auftakt für unser Programm.



Die Führung durch das Ludwig-Erhard-Museum in Fürth haben wir gemeinsam mit der Arbeitslosenberatungsstelle „Die Insel“ aus Scheinfeld durchgeführt. Die Führung mit dem Thema Soziale Marktwirtschaft hat für genügend Gesprächsstoff auch beim anschließenden Kaffee trinken geführt.

Die Wallfahrt Menschenrecht auf Arbeit und das Adventssingen im Max-Morlock-Stadion waren weitere Veranstaltungsangebote.

Das Kreativangebot der ehrenamtlich geleiteten Bastelgruppe trifft sich 2x pro Monat und wird von vier bis fünf Teilnehmerinnen regelmäßig wahrgenommen.

3. Politische Lobbyarbeit und Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Beratungsarbeit und Gruppenangeboten ist auch Lobbyarbeit unsere Aufgabe.

Hierfür sind wir als Vertretung des Katholischen Dekanats Erlangen im Sozial- und Gesundheitsausschuss der Stadt Erlangen und im Ausschuss für Soziale Angelegenheiten des Landkreises Erlangen-Höchstadt vertreten. Hier achten wir darauf, dass die Interessen derjenigen gewahrt werden, die um ihre Existenz bangen müssen.

Außerdem sind wir in diversen Arbeitskreisen vertreten, um die Vernetzung mit anderen Stellen zu gewährleisten und die Interessen der Armen zu vertreten. Als ein Beispiel sei hier die Mitwirkung im Ratschlag für Soziale Gerechtigkeit zu erwähnen. Im Rahmen dessen, sind wir im SGB II Beirat der Stadt Erlangen vertreten.

AK Soziale Spaltung

Durch die Reform des SGB II, bei der das Arbeitslosengeld II (Hartz IV) in Bürgergeld umbenannt wurde, hat die oben erwähnte Stigmatisierung der Bürgergeld- Empfänger noch eine zusätzliche Dimension angenommen. Jetzt werden die Stimmen wieder lauter, die behaupten, dass es viel zu einfach ist, Bürgergeld zu bekommen ohne „etwas dafür zu tun“. Der Regelsatz wird als viel zu hoch bewertet und es kursieren die wildesten Behauptungen, was man alles vom Staat bekommt. Gerade Politiker, die es eigentlich besser wissen müssten (schließlich haben sie dieses Gesetz gemacht) schüren mit populistischen Aussagen kräftig diese Neid-Debatte. Es wird sogar behauptet, dass sich Arbeit nicht mehr lohnen würde, weil man ja durch das Bürgergeld so einfach alles geschenkt bekommt. Auch wenn diese Behauptungen durch Experten ständig widerlegt werden, scheint dieses Narrativ unauflösbar.

Deshalb haben die Arbeitslosenberaterinnen zusammen mit der Betriebsseelsorge und der KAB den Arbeitskreis „Soziale Spaltung“ gegründet. Hieraus sind schon einige Aktionen hervorgekommen, wie z.B. eine Postkartenaktion, eine Aktion beim 1. Mai in Bayreuth und die Planung von Social-Media-Aktionen.

Zusammenarbeit mit HS Coburg

Im Rahmen des AK Soziale Spaltung arbeiten wir auch mit der Hochschule Coburg zusammen. Die Professorin für Internationale Soziale Arbeit und Menschenrechte der Hochschule Coburg, Claudia Lohrenscheit, hat uns als Gastdozenten in Ihre Vorlesung „Politik und Menschenrechte“ eingeladen.

Im Rahmen der Politik-Vorlesung im ersten Semester des Studiengangs Soziale Arbeit wurden im WS 22/23 und im WS 23/24 jeweils eine Vorlesung „Leben unter dem Existenzminimum“ gehalten, was anschließend zu einem regen Austausch mit den Studierenden führte.

Außerdem haben wir zusammen mit Prof. Dr. C. Lohrenscheit im Sommersemester 2023 ein Seminar über „Gerechte Verteilung“ für die Studierenden des 6. Semesters angeboten. Hierbei stellten wir Kontakt zwischen Studierenden und Bürgergeld-Empfänger*innen her. Die Studierenden konnten somit die unterschiedlichen Lebensrealitäten kennenlernen und erstellten ein Konzept für einen Podcast.

Sozialmeile 2023

Am 19.09.2023 fand in Erlangen zum dritten Mal eine Sozialmeile, unter dem Motto Teilhabe ohne Grenzen, statt. Organisiert wurde sie vom Ratschlag für soziale Gerechtigkeit, dem 50 sozialpolitische Organisationen angehören. Sie setzen sich unter anderem für bezahlbaren Wohnraum sowie Integration von Geflüchteten ein.

Auch in diesem Jahr war, neben zahlreichen Infoständen, ein Bühnenprogramm geboten. Neben musikalischen Darbietungen gab es auch eine Podiumsdiskussion mit den Landtags- sowie den Bezirkstagskandidat*innen der demokratischen Parteien rund um sozialpolitische Themen.

Die Kontakt-Stelle engagierte sich mit einem Spiel zum Thema Arbeitslosigkeit. Die Besucher zogen einen Fall aus dem Strippenziehkasten und wurden nach ihrer Meinung zum gezogenen Thema gefragt. Zum Teil gab es lebhaftere Diskussionen mit den Besuchern. Ziel war es, die Menschen dafür zu sensibilisieren, dass das Leben manchmal unvorhergesehene Wendungen nehmen kann und jeder unverschuldet von Arbeitslosigkeit betroffen sein kann.



Außerdem konnten an unserem Stand Karikaturen rund um das Thema Arbeit betrachtet werden. Auch hierüber wurde mit unserem Kollegen von der katholischen Betriebsseelsorge aus Nürnberg, Martin Plentinger, diskutiert. Über das rege Interesse für unseren Stand haben wir uns sehr gefreut.

Teil 2: Statistik

Zahlenspiegel

BERATUNGSSTATISTIK 2023												
Monat	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
Anzahl der Beratungen	40	22	38	34	30	47	30	41	14	9	35	14
Anzahl der beratenen Personen	32	20	36	31	28	40	27	36	14	8	33	14

Auch im Jahr 2023 war die Kontakt-Stelle aufgrund von krankheitsbedingten Ausfallzeiten teilweise nur stundenweise besetzt. Deshalb sind die Beratungszahlen in den betreffenden Monaten auch dementsprechend niedriger als üblich.

Die Außenberatung in Herzogenaurach konnte trotzdem auch dieses Jahr 14-tägig stattfinden.

Vorträge/Seminare

17.01.2023	Gastvorlesung "Leben unter dem Existenzminimum"; Hochschule Coburg
08.03.2023 - 28.06.2023	1x pro Woche - Seminar "Gerechte Verteilung"; Hochschule Coburg
13.06.2023	Eröffnungsvortrag zur Ausstellung "WürdeMenschen"; Bistumshaus Bamberg
14.06.2023	Einführungsvortrag zur Konferenz "Energie-Armut"; Rathaus Erlangen
08.07.2023	Vortrag "Das neue Bürgergeld"; DBSH-Treffen der Regionalgruppe Franken in Nürnberg
06.11.2023	Gastvorlesung "Leben unter dem Existenzminimum"; Hochschule Coburg

Fachgespräche und Fachtagungen

16.01.2023	Fachlicher Austausch mit Sozialreferenten der Stadt Erlangen und Klientin
11.04.2023	Fachgespräch mit der Projektleitung des Projektes „Reing’schaut“ des Erlanger Jobcenters